

ÖGW



**Österreichische Gesellschaft
für Wissenschaftsgeschichte**

ÖGW RES NOVAE XXIV

(ausgegeben im Oktober 2023)

INHALT

BERICHTE UND MITTEILUNGEN	<u>1</u>
VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN	<u>2</u>
ÖGW-MITTEILUNGEN („MENSCH • WISSENSCHAFT • MAGIE“)	<u>4</u>
VORSCHAU AUF DAS JAHR 2024	<u>5</u>
ZU GUTER LETZT	<u>8</u>
ALLGEMEINE ERKLÄRUNG	<u>8</u>

BERICHTE UND MITTEILUNGEN

Liebe Mitglieder der ÖGW, sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren!

In diesen sehr eingekürzten ÖGW RES NOVAE möchte ich Ihnen einen reduzierten Rechenschaftsbericht über die Aktivitäten der Gesellschaft in diesem Jahr vorlegen. Die Nachwirkungen der Pandemie sind noch allenthalben spürbar und führten zu einer Verlangsamung, um nicht zu sagen, fast zu einer Erstarrung des Vereinslebens. Wir, die Verantwortlichen der ÖGW, waren uns dessen wohl bewusst und haben deshalb auf die Einhebung des Jahresmitgliedsbeitrages 2023

verzichtet. Ein kleines Entgegenkommen an die gegenwärtig über 220 Mitglieder, auch mit Berücksichtigung auf die doch sehr spürbare Verteuerung vieler Lebensbereiche, nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa.

Es sei auch darauf hingewiesen, dass wir in letzter Zeit eine sehr ergiebige Zusammenarbeit mit dem Bezirksmuseum Wieden (Leiter: Prof. Dr. Philipp MAURER) in die Wege leiten konnten.

Wir haben in diesem laufenden Kalenderjahr Vereinsveranstaltungen wiederaufgenommen, zum Teil auch noch als online- Vorträge per ZOOM, doch sind wir für den heurigen Herbst wiederum zu den üblichen analogen Vorträgen, Führungen und Exkursionen zurückgekehrt und können folgendes Programm anbieten:

VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 12. Oktober 2023

Univ. Lektor Dr. Helmut GRÖGER (Wien)

ZUM VERHÄLTNIS VON MEDIZIN UND PSYCHOLOGIE IM WIEN DER ZWISCHENKRIEGSZEIT

Die Tiefenpsychologie in Wien aus der Medizin hervorgegangen und von Sigmund Freud (Psychoanalyse) und Alfred Adler (Individualpsychologie) repräsentiert, war in der Zwischenkriegszeit bereits durch außeruniversitäre, private Organisationen, Schüler, eigene Fachzeitschriften und Ausbildungsordnungen etabliert.

Die Psychoanalyse hält in den 20er Jahren mit Paul Schilder Einzug an der Psychiatrischen Klinik Julius Wagner-Jauregg. Schilder versucht, die herrschende organische Auffassung in der Psychiatrie mit der psychoanalytischen zu verbinden. In weiterer Folge findet die Psychoanalyse auch Eingang in die Innere Medizin (Psychosomatik) und andere medizinische Fachdisziplinen.

Die Psychologie in Wien der Zwischenkriegszeit ist durch Berufung Karl Böhlers 1922 an die Philosophische Fakultät und Gründung des Psychologischen Instituts als eigene Institution geprägt. Bühler, mit den Forschungsschwerpunkten der Sprach-, Denk- und Entwicklungspsychologie, steht Freud und der Psychoanalyse nach kritischer Auseinandersetzung ablehnend gegenüber. Freud und Bühler sind einander nie persönlich begegnet.

1920 (also vor der Berufung Böhlers) gründet der Psychiater Erwin Stransky den „Verein für Psychopathologie und Psychologie“ u. a. mit erklärtem Bezug auf das seelische Geschehen im Leben des Einzelnen und der Gesellschaft. Als Gegner der Psychoanalyse verfocht er in der Psychotherapie die Autoritäts-Subordinations-Relation und war Pionier der Psychohygiene.

Innerhalb des Vereins gab es eine breite Diskussion über Psychoanalyse unter Beteiligung von Anhängern und Gegnern. 1930 fand die „I. Internationale Tagung für angewandte Psychopathologie und Psychologie“ in Wien statt, bei der Karl Bühler vorgetragen hat.

Innerhalb des Vereins konstituierte sich 1934 unter Karl Bühler und Otto Pötzl – Vorstand der Psychiatrischen Klinik – eine seminaristische Arbeitsgemeinschaft.

Der 1925 auf studentischer Initiative gegründete „Akademischer Verein für Medizinische Psychologie“ mit dem Ziel „dem immer größer werdenden Interesse der Durchdringung medizinischer Themen Rechnung zu tragen und neue Erfahrungen der medizinischen Psychologie zu vermitteln“ war besonders innovativ. Zahlreiche einschlägige Vorträge aus Psychiatrie, Psychoanalyse, Individualpsychologie, Innerer Medizin, Psychologie und Philosophie, auch aus dem Ausland, wurden angeboten.

Der Großteil der genannten Personen sind mit der Annexion Österreichs vertrieben sowie alle außeruniversitären Institutionen aufgelöst worden.

Donnerstag, 9. November 2023

Mag. Dr. Sandra B. WEISS MA (Wien)

WIESENTHALS ERBE. DIE ROLLE DES ARCHIVS DES VWI FÜR DIE ÖSTERREICHISCHE HOLOCAUST-FORSCHUNG

Am 5. Mai 1945 wurde Simon Wiesenthal in Mauthausen von der US-Armee befreit. Aufgrund einer Ohrfeige vom späteren polnischen Minister Kazimierz Rusinek kam er mit dem „War Crime Office“ in Kontakt, dessen Tätigkeit Wiesenthal so faszinierte, dass er es mehrere Tage lang beobachtete, um dann seine Mitarbeit anzubieten. Wiesenthals direkter Vorgesetzter war Captain Tarracousio, im Zivilberuf Professor für Internationales Recht an der Harvard University, mit dem er aufgrund mangelnder Englischkenntnisse Russisch sprach. Tarracousio lehrte Wiesenthal sich nie zu privaten Racheakten oder Verallgemeinerungen hinreißen zu lassen, sondern das Gesetz als Antwort auf die Zeit der Gesetzlosigkeit zu sehen. Die Archivführung soll unter anderem Wiesenthals Weg auf der Suche nach Gerechtigkeit und sein unermüdliches Engagement zeigen, Österreich mit seiner eigenen Geschichte zu konfrontieren. Dadurch hat Wiesenthal die Nachkriegsgeschichte Österreichs aktiv mitgestaltet und die Entwicklung der Zeitgeschichte als wissenschaftliche Disziplin mitgeprägt, die durch sein Archiv auch ins 21. Jahrhundert getragen wird.

Noch zu Lebzeiten beschäftigte sich Simon Wiesenthal mit der Frage, wie seine jahrzehntelange Tätigkeit auch nach seinem Tod hinaus weiter geführt werden könne. Dabei wurde nach einer Initiative der Israelitischen Kultusgemeinde ein Shoah-Forschungszentrum gegründet, an dem auch das Institut für Zeitgeschichte und das Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes beteiligt sind. Dabei sollten mehrere Säulen miteinander verwoben werden: einmal die Dokumentation, an zweiter Stelle die Forschung und an dritter die Vermittlung. Zur Dokumentation gehört neben der Bibliothek auch ein eigenes Archiv, das Wiesenthals Nachlass betreut.

Dieser Nachlass wird als Herzstück basierend auf der Idee eines Holocaustforschungszentrums mit anderen Archivbeständen laufend ergänzt. Durch die aktive Arbeit mit den Beständen in zahlreichen Projekten (z.B. Online-Ausstellung, digitale Edition, etc.) wird die Holocaustforschung vom VWI ständig voran getrieben.

Freitag, 01. Dezember 2023

MMag. Dr. Martin G. ENNE (Wien)

FÜHRUNG DURCH DIE SCHAUSAMMLUNG DES ARCHIVS DER UNIVERSITÄT WIEN

Seit nunmehr 658 Jahren ist die Universität Wien fixer Bestandteil dieser Stadt. Anhand der Schausammlung des Archivs der Universität Wien soll ein kurzer Einblick in die durchaus bewegte Geschichte der Wiener Universität gegeben werden, von ihrer Gründung 1365 an über die Neugründung zur Volluniversität 1384, geprägt von diversen Umbauten, Reformen, Eingliederungen und Neuausrichtungen bis hin zur modernen Universität, wie wir sie heute kennen.

Glanzlichter dieser Führung sind die Gründungsurkunden der Jahre 1365 und 1384 genauso wie das älteste Siegel der Universität Wien. Zu sehen ist aber auch die berühmte Celtiskiste und eine Replik der darin enthaltenen Insignien.

Genauere Details zu diesen Aktionen wurden in einer gesonderten Aussendung an die Mitglieder zur Kenntnis gebracht.

Gleichzeitig dürfen wir auf einen Doppelvortrag zweier unserer Mitglieder im BM Wieden hinweisen:

Mittwoch, 18. Oktober 2023, 18.30 Uhr

Bezirksmuseum Wieden, 1040 Wien, Klagbaumgasse 4

Univ. Prof. Dr. BRUNO SCHNEEWEIB:

AMI BOUÉS MEDIZINISCHE DISSERTATION „DE URINA IN MEDICINIS“ AUS MEDIZINISCHER SICHT

Univ. Doz. Dr. WERNER R. SOUKUP:

AMI BOUÉS MEDIZINISCHE DISSERTATION „DE URINA IN MEDICINIS“ AUS CHEMISCHER SICHT

Anmeldung zu den Veranstaltungen ist nicht notwendig, allerdings empfehlen wir Platzreservierung per Mail an bm1040@bezirksmuseum.at.

ÖGW-MITTEILUNGEN („MENSCH • WISSENSCHAFT • MAGIE“)

Band 38 der ÖGW-Mitteilungen („Mensch • Wissenschaft • Magie“) befindet sich im Ausdruck und wird in absehbarer Zeit an Mitglieder und Abonnenten der Zeitschrift ausgeliefert. Einen kleinen Vorgeschmack soll das hier nachfolgende Inhaltsverzeichnis bieten.

Inhaltsverzeichnis

Silvia BAILLEUL-LAURITZ

Jacques Pollak und die Geschichte des Laboratoriums für chemische Technologie der Universität Wien

Harald BERGER

Albert Lang, Heinrich Totting und Astrik L. Gabriel

Peter GOLLER

Berufungs- und Habilitationspolitik an der Medizinischen Fakultät Innsbruck 1869–1918/1945

Thomas LANGEBNER

Friedrich Abl (1805–1890)

Militärapothecker, Reformier und Wissensvermittler

Markus OPPENAUER

Peregrinatio medica, Injektionspräparate und mikroskopische Apparate

Die anatomischen Sammlungen an der Wiener Medizinischen Fakultät als zentrale Orte heilkundlicher Lehre und Praxis um 1800

Nora PÄRR

Maximilian Hell und seine Bedeutung für Gelehrtenesellschaften seiner Zeit

Marianne POLLAK

Netzwerke der Wiener Denkmalpflege in den (chemals) habsburgischen Ländern

Hadwiga SCHÖRNER

Donatoren, Mäzene, Vermittler, Verkäufer: Netzwerke der Wiener Archäologischen Universitätsammlung von den Anfängen bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts

Karl W. SCHWARZ

Eine Fakultät für den Südosten.

Zum 200-Jahr-Jubiläum der Wiener Evangelisch-Theologischen Fakultät

Maria PETZ-GRABENBAUER

Historische Brunnenbassins im k.k. botanischen Pflanzengarten am Rennweg. Eine Erinnerung an lebensnotwendige Brunnenanlagen zur Wasserversorgung in der ehemaligen Wiener Vorstadt Landstraße

Miszelle

Bernd JASPERT

Geschichte und Kirchengeschichte

Register (erstellt von Sandra B. WEISS)

KURZGEFASSTE VORSCHAU AUF DAS JAHR 2024

In Planung sind Vorträge im Frühjahr und Herbst 2024.

Band 39 der ÖGW-Mitteilungen ist finanziell gesichert und wird im Laufe des Jahres ausgedruckt und geliefert.

Am 12. Oktober 2024 jährt sich zum 100. Mal der Geburtstag des ÖGW-Gründungspräsidenten Univ. Prof. Dr. Günther HAMANN.

Mag. Thomas Neunteufel, ein Schüler Hamanns, Mitglied der ÖGW seit 1983, machte darauf aufmerksam. Der Vorstand hat daher beschlossen, im kommenden Jahr dieses überaus verdienten Mannes der Wissenschaftsgeschichte zu gedenken, wohl am besten in zeitlicher Nähe zu seinem Geburtstag. Es ist daran gedacht, Mitglieder der Familie Hamann (den Sohn Dr. Georg Hamann, selbst Historiker sowie Mag. Sibylle Hamann, Abgeordnete zum Österreichischen Nationalrat und deren Schwester, Dipl. Ing. Bettina Hamann, zu Vorträgen einzuladen. Zu hören sein sollten wohl auch der älteste Hamann-Schüler Univ. Prof. Mag. Dr. Johannes Dörflinger und neben Mag. Neunteufel andere Hamann-Schülerinnen und -schüler.

ZU GUTER LETZT

Die geselligen Jahresausklänge, die pandemiebedingt in den letzten Jahren nicht stattfinden konnten, werden wieder aufgenommen. Heuer bereits am 1. Dezember 2023 im Anschluss an die Führung durch die Schausammlung des Archivs der Universität Wien.

Die Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte, gegründet 1980, möge noch lange Bestand haben!

Helmuth Grössing

ALLGEMEINE ERKLÄRUNG

Die ÖGW RES NOVAE erscheinen in der Regel zweimal im Jahr.

Dieses online-Nachrichtenblatt dient zur allgemeinen Information über relevante Ereignisse und Aktivitäten innerhalb der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte (ÖGW) und wird an alle Mitglieder versandt.

Verwendung findet die neue deutsche Orthographie.

Der Schutz personenbezogener Daten ist gewährleistet, E-Mail-Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

Für alle mit Namen gezeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich.